

und Kirchen treten unter den terrassenförmig aufsteigenden Gebäuden prachtvoll hervor und erhöhen die reizende Ansicht von der stundenlangen Front der Stadt, an die sich auf beiden freundlichen Ufern stromab- und aufwärts die Hügel abtufen und in der grünen Ebene verlaufen. Ohnstreitig ist nächst dem lutherischen Turm, von welchem allerdings die ganze Stadt gleichsam zu Füßen liegt, die Mitte der Weichselbrücke der günstigste Standpunkt zur Beschauung der Stadt von der Wasserseite. In dem Strome schließt sich ein wohl eingerichtetes Bad der Brücke an. Hätte noch etwas zur Annehmlichkeit meines Aufenthalts in Warschau beitragen können, so war es das fast ununterbrochene schöne Wetter, wodurch sich natürlich auch alles in vorteilhafterem Lichte darstellte, und mit Vergnügen werde ich des 20ten Juli, des letzten Tages meines Hierseins, gedenken, indem ich nun mit der aus dem Lande gebrachten Kriegskasse und einem Militärtransport zum 7ten sächsischen Corps abgehen sollte.

21. Juli  
Dienstag.

Den 21ten Juli. Ich schied ungern von dem mir so wert gewordenen Praga und marschierte bis Sierock. Der Hauptmann v. Larißch war wiederum Kommandant des Ganzen und ich ihm als einziger Leutnant beigegeben, die Mannschaft bestand größtenteils aus den von Sorau gekommenen Ersatzmannschaften, und nur meine Kavallerieabteilung hatte sich durch ein detachiert gewesenes Kommando Husaren namhaft vermehrt.

Sierock, auf einem Berge ohnweit des Narew gelegen, ist ein elendes Städtchen, worin ich mich schlecht befand und Muße hatte über den Wegfall der Dinge nachzudenken, welche den Menschen auf seinen Berufswegen so verschiedenartig treffen, und wodurch ich heute nach einem angenehmen Leben in geräuschvoller Hauptstadt die stille Einsamkeit in einem unfreundlichen Städtchen Polens desto schmerzlicher empfand.

22. Juli  
Mittwoch.

Den 22ten Juli. Die Kolonne setzte den Marsch bis Bultusk fort, einem kleinen Städtchen am Narew, wo die Mannschaft gezwungen, ich freiwillig bivatierte.

23. Juli  
Donnerstag.

Den 23ten Juli. Marsch durch eine der traurigsten Gegenden Polens, die bloß unabsehbare Waldungen und Sandwüsten bedeckten, in das am Narew liegende Städtchen Ostrolenka, welches eben so öde als die ganze Umgebung erschien. Die gleichnamige Wildnis besteht aus einem mit dichter Waldung bewachsenen Landstrich.

Vom 24ten bis 29ten Juli. Die Kolonne marschierte auf der Straße nach Bialystock durch die unbedeutenden Städte Rozan, Lomza, Tykoczn und Kunczyn. Ich übergehe die Details des Marsches ohne besondere Erwähnung der Tage, da sie einander in betreff der Langweiligkeit und Beschwerde, der Mangelhaftigkeit von Quartier und Unterhalt ziemlich gleich kamen. In Tykoczn sah ich die schöne Garde zu Pferde des Königs von Westfalen auf ihrem Rückmarsche nach Kassel.

24. b. 29. Juli  
Freitag bis  
Mittwoch.

Den 30ten Juli. Wir befanden uns nun auf russisch-polnischem Gebiet und rückten gegen Abend in der Stadt Bialystock ein, welche von fern schon durch ihre im Vergleich mit den anderen Städten auffallend vorteilhafte Lage und ihr Äußeres einen günstigen Eindruck machte. Ich bekam ein gutes Quartier bei der Gräfin Potocka und freute mich umsomehr auf den folgenden Ruhetag, da ich ermüdet und derselbe in jeder Betracht wünschenswert war.

30. Juli  
Donnerstag.

Den 31ten Juli. Der Major von Eychelberg des Regiments König-Infanterie stand als Platz-Kommandant, und außerdem waren noch einige sächsische Offiziere in Bialystock, wovon selbst auch der Hauptmann von Larißch mit der Kriegskasse einstweilen bleiben sollte. Meine fernere Bestimmung war dagegen noch zweifelhaft, ich hatte anfänglich die Weisung erhalten, mich einem Trupp polnischer Conföderierter — zusammen geraffter Bauern, von denen ich mehrere beritten und mit Lanzen bewaffnet durchmarschieren sah — anzuschließen, einer späteren Verfügung zufolge aber mit der Kavallerie und den Trainpferden nächstfolgenden Tag mit einem österreichischen Kommando zum Korps nach Polhynien abzugehen. Ich traf hierzu meine Einrichtungen, wie wohl dadurch jede Aussicht zum Regiment Prinz Johann zu stoßen gänzlich verschwand. Die freie Zeit des Tages brachte ich leidlich zu, stattete mit dem Hauptmann von Larißch einen Besuch bei unserer artigen Wirtin ab und besichtigte die Stadt. Bialystock an der Bialy ist hübsch gebaut, ohne Mauern, aber mit massiven Toren und zählt ohngefähr 6000 Einwohner, unter denen Juden und einige Deutsche sich befinden. Die Straßen sind größtenteils gepflastert und breit, und das Innere der Stadt, welche noch ein Schloß mit Garten besitzt, weicht von den vielen anderen polnischen Städten vorteilhaft ab.